

# Lauchhammer



Manja Wiedemann, Fachbereich Bildung, Soziales und Bürgerservice der Stadtverwaltung, hat in ihrem Stellenprofil die Kinder- und Jugendbeteiligung verankert. Mit ihr waren wir im Gespräch.

## Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg (KiJuBB):

Kinder- und Jugendbeteiligung in Lauchhammer: Was fällt Ihnen auf den ersten Blick dazu ein?

**Manja Wiedemann (MW):** Es gab schon immer eine vielfältige Kinder- und Jugendarbeit in Lauchhammer, in deren Zusammenhang auch Kinder- und Jugendbeteiligung stattgefunden hat. Mit Einführung des § 18a wurde dies nochmal auf eine andere Ebene gestellt. Das spiegelt sich auch in meinem Stellenprofil wider. Früher umfasste es „nur“ Kinder- und Jugendarbeit, Kinder- und Jugendbeteiligung war dabei unerwähnt mitgemeint. Heute ist es so, dass Kinder- und Jugendbeteiligung explizit benannt und mit entsprechenden Stellenanteilen hinterlegt ist.

**KiJuBB:** Wie haben Sie sich der Kinder- und Jugendbeteiligung angenommen?

**MW:** Die Initialzündung ging von der Fachbereichsleitung aus. Sie hat das Thema aufgegriffen, und wir haben dann 2018 gemeinsam nach Verstärkung gesucht. Wir haben überlegt, in welchem Umfang Kinder- und Jugendbeteiligung geschehen kann und in welche Sachthemen sie einzubeziehen ist. Diese Überlegungen führten dazu, dass wir ein starkes Team bilden konnten, das das Thema ernsthaft angegangen ist.

**KiJuBB:** Wer ist Teil Ihres Teams?

**MW:** Aktuell arbeiten wir eng mit unserer Schulsozialarbeiterin, dem Kompetenzzentrum Kinder- und Jugendbeteiligung Brandenburg, dem Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung/Institute for Advanced Sustainability Studies e. V. (IASS) und dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Lauchhammer zusammen.

Unterstützung, gerade bei der Durchführung von Veranstaltungen, erhielten wir zusätzlich durch Vertreter\*innen aus weiteren Bereichen, z. B. von der Netzwerkstelle Jugendarbeit und demokratische Kultur des Landkreises Oberspreewald-Lausitz, vom Jugendamt des Landkreises, durch Vertreter\*innen aus der Jugendsozialarbeit und von Studierenden der BTU Cottbus und der Uni Potsdam. Wir arbeiten eng mit den Schulen zusammen und haben Verbindung zu der Erzieherfachschule HEC aufgebaut.

**KiJuBB:** Wie kam die Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen des Kompetenzzentrums zustande?

**MW:** Das war relativ frühzeitig, als wir festgestellt haben, dass wir hier dringend Expert\*innenwissen für die nachhaltige Umsetzung von Kinder- und Jugendbeteiligung benötigen. Wir haben sehr von der Beratung profitiert, und die KiJuBB-Kolleg\*innen begleiten uns heute noch.

**KiJuBB:** Inwiefern hat Ihnen die Beratung weitergeholfen?

**MW:** Mit dem Kompetenzzentrum haben wir Anfang 2019 zunächst eine Bestandsaufnahme gemacht und Vorüberlegungen zu verschiedenen Beteiligungsformen angestellt.

Da gibt es ja sehr große Unterschiede. Kinder- und Jugendparlamente sind sehr strukturiert und formell, Jugendkonferenzen sind eher offen und ermöglichen die Teilnahme von vergleichsweise mehr Kindern und Jugendlichen. Wir haben uns dafür entschieden, mit einer Jugendkonferenz zu beginnen, und bei der Entscheidungsfindung hat KiJuBB uns begleitet.

**KiJuBB:** Die Entscheidung stand also fest. Wie ging es dann weiter?

**MW:** Zunächst haben wir geschaut, wie wir die Zielgruppe gut erreichen können. Die Schulen haben sich sehr gut beteiligt und sich für das Thema geöffnet. Ursprünglich dachten wir daran, lediglich die Schülervertretungen zu beteiligen und sie das Thema in die Schulen tragen zu lassen. Wir stellten jedoch schnell fest, dass das Interesse der Kinder an ihrer Stadt sehr groß ist, so dass wir die Jugendkonferenz für alle jungen Menschen ab der dritten Klasse geöffnet haben. Die Einladungen und Anmeldungen zur Konferenz liefen über die Schulen.

Als dann der grobe Rahmen stand, haben wir Informationsveranstaltungen für die zu beteiligenden Erwachsenen durchgeführt.

Hier haben wir zur Kinder- und Jugendbeteiligung informiert und uns dazu ausgetauscht, wie wir es uns für Lauchhammer wünschen und was hier funktionieren kann. Hier haben sich Abgeordnete, Schulleitungen und Sozialarbeiter\*innen beteiligt.

Und Ende Oktober 2019 war es dann soweit: 100 Schüler\*innen fanden ihren Weg zu uns. Das war großartig. Die Kinder und Jugendlichen haben in der Konferenz selbstständig gearbeitet und wurden von Jugendsozialarbeiter\*innen fachlich begleitet. Wir wollten ein unbeeinflusstes Meinungsbild, deswegen haben wir weitere Gäste wie alle Fachbereichsleiter\*innen der Verwaltung oder Abgeordnete, Lehrer, Eltern etc. erst zur Präsentation eingeladen.

**KiJuBB:** Was waren konkrete Resultate der Jugendkonferenz?

**MW:** Die Fragestellung der Konferenz war auf die Defizite ausgerichtet. Insofern hat uns die Veranstaltung sehr viel gebracht, weil wir im Anschluss ein sehr gutes Meinungsbild der Kinder und Jugendlichen von ihren Bedürfnissen hinsichtlich der Stadt hatten.

Wir haben die Ergebnisse in einer Zwischenkonferenz im März 2020 aufgegriffen und dort drei Arbeitsgemeinschaften gebildet: Stadt und Umwelt, Freizeit und Familie, Schule.

## Steckbrief Lauchhammer

Erreichbarkeit  
Manja Wiedemann  
(Fachbereich Bildung, Soziales  
und Bürgerservice)

+ 49 3574 48 83 06  
KiJuB@Lauchhammer.de

Formen der  
Kinder- und Jugendbeteiligung

- 2019 Jugendkonferenz
- 2020 Zwischenkonferenz
- 2020 Arbeitsgemeinschaften

Während der Konferenz wurde auch darüber abgestimmt, wie Kinder- und Jugendbeteiligung in Lauchhammer aussehen soll. Daraufhin wurde eine Beteiligungssatzung erstellt, die im Juni 2020 verabschiedet wurde. An der Zwischenkonferenz haben 60 Schüler\*innen teilgenommen, die sich eindeutig für die Jugendkonferenz und die genannten Arbeitsgemeinschaften als Beteiligungsformat ausgesprochen haben.

**KiJuBB:** Was blieb trotz der Pandemie-Einschränkungen?

**MW:** Der Flow der ersten beiden Konferenzen ist dadurch verfliegen. Den konnten wir nicht halten. Allerdings konnten sich die Arbeitsgemeinschaften dann im August und September ein- bis zweimal treffen. Die AG Stadt und Umwelt sprach mit dem Ordnungsamtsleiter zum Thema Stadtbild und tauschte sich mit ihm dazu aus, wie die jungen Menschen die Stadt sehen. Die AG Schule hat sich getroffen und geht die Frage an, wie man mehr Arbeitsgemeinschaften in den Schulen verankern kann. Die AG Freizeit und Familie beschäftigte sich mit den Vereinen und stellt Überlegungen an, wie deren Angebote besser kommuniziert werden können.

Die Arbeitsgemeinschaften sollen sich perspektivisch an den Nachmittagen in der Schule treffen und die Jugendkonferenz sollen tagsüber stattfinden. Die Jugendkonferenzen sind in die Unterrichtsdurchführung der Fächer Politische Bildung und LER eingebettet. Die Arbeitsgemeinschaften werden von Abgeordneten der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Lauchhammer, von Jugendsozialpädagog\*innen und von Mitarbeiterinnen der Stadt Lauchhammer geleitet, finden aber als außerschulische Veranstaltungen statt.

*KiJuBB hat super unterstützt, das war Gold wert! Kann man nur jedem raten, sich die Fachkräfte mit ins Boot zu holen. Man bekommt ja auch Input. Geht auch im Selbststudium, aber die Erfahrungen der Kolleg\*innen waren einfach super!*

Die Anleitung durch erwachsene Expert\*innen soll sich perspektivisch ändern.

**KiJuBB:** Wie wollen Sie das ändern?

**MW:** Wir wollen die Kinder und Jugendlichen durch Schulungen zu Moderation, Projektmanagement, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit langfristig befähigen, auf eigenen Beinen zu stehen und sich selbst zu organisieren. Das ist allerdings noch Zukunftsmusik. Derzeit beschäftigt uns die Frage, wie wir es schaffen können, die Kinder und Jugendlichen digital zu beteiligen. Social Media ist aus verwaltungstechnischen Gründen für uns nicht möglich. Wir setzen uns deshalb gerade zur Stadtsache App<sup>1</sup> auseinander und wollen hiermit erste Erfahrungen sammeln.

**KiJuBB:** Auf diese Erfahrungen sind wir auch sehr gespannt und freuen uns darauf, wenn Sie sie mit uns teilen. Apropos Erfahrungen: Was sind Ihre Learnings aus den vergangenen zwei Jahren, die Sie heute schon mit uns teilen möchten?

**MW:** Wenn Kommunen sich auf den Weg machen, neue Strukturen aufzubauen, ist eine gute Beratung das A und O. Wir konnten dadurch feststellen, dass das Format Jugendkonferenz in Verbindung mit Arbeitsgemeinschaften sehr gut zu uns passt. Die Fluktuation unter den jungen Menschen wird in der Anfangsphase wahrscheinlich sehr hoch sein, und feste Vorgaben, wie sie Kinder- und Jugendparlamente mit sich

bringen, würden sehr wahrscheinlich eine zu große Hürde für eine Beteiligung darstellen.

Der Zeitaufwand, um diese neuen Strukturen zu entwickeln und aufrecht zu erhalten, sollte sich auch in entsprechenden Personalstellen widerspiegeln. Ohne personelle und finanzielle Ressourcen sind gute Projektarbeit und nachhaltige Kinder- und Jugendbeteiligung nicht machbar. Wir konnten unseren Prozess Dank finanzieller Unterstützung des Deutschen Kinderhilfswerks, Eigenmitteln der Stadt und dem Förderprogramm des MBS für Beratungsangebote anstoßen und umsetzen.

**KiJuBB:** Eine letzte Frage. Auch wenn Sie schon gesagt haben, dass der § 18a den Stein ins Rollen gebracht hat, um Kinder- und Jugendbeteiligung in Lauchhammer neu zu denken: Inwiefern hat sich der § 18a noch auf Ihre Kommune ausgewirkt? Was hat sich eventuell zum Positiven oder auch Negativen verändert?

**MW:** Wir hatten die wunderbare Möglichkeit, uns ein Meinungsbild der Kinder und Jugendlichen zur Stadt einzuholen, was es uns nun ermöglicht, zielorientierter zu arbeiten.

Wir konnten Themen der Kids identifizieren, die auch mit nicht viel Aufwand umgesetzt werden können. Die Fachbereiche öffnen sich mehr für Beteiligung und arbeiten übergreifender zusammen, weil es auch eingefordert wird.

Ich hoffe, dass wir uns künftig etwas mehr aus der Organisation zurücknehmen können und die jungen Menschen mehr von sich fordern und dass wir ihnen verschiedene Instrumente an die Hand geben können, damit sie selbstständig tätig werden können.

“ Die Akteure in Lauchhammer haben davon profitiert, dass sie sich frühzeitig Expert\*innenwissen zur nachhaltigen Umsetzung von Kinder- und Jugendbeteiligung eingeholt haben.

Es gab breites Interesse – über die Schülervertretungen hinaus – an Kinder- und Jugendbeteiligung.

Abgeordnete, Schulleitungen und Sozialarbeiter\*innen wurden vor der Jugendkonferenz zu den Zielen der Kinder- und Jugendbeteiligung informiert.

Aus der ersten Jugendkonferenz sind Arbeitsgemeinschaften hervorgegangen, die aktuell noch von Expert\*innen begleitet werden. Diese Arbeitsgemeinschaften sollen perspektivisch an den Nachmittagen in der Schule und die Jugendkonferenz tagsüber stattfinden. Die Jugendkonferenzen sind in der Unterrichtsdurchführung für die Fächer Politische Bildung und LER eingebettet.

Langfristig sollen die Kinder und Jugendlichen durch Schulungen zu Moderation, Projektmanagement, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit befähigt werden sich selbst zu organisieren.

Der 18a hat geholfen, dass Kinder- und Jugendbeteiligung nun mit expliziten Stellenanteilen versehen ist.

“



Foto: Manja Wiedemann

<sup>1</sup> <https://www.stadtsache.de>